



*Georg von Schnurbein*

## **Soziale Innovation durch Kooperation**

Die Gestaltung von sozialer Innovation wird häufig gestützt auf Ansätze von Unternehmertum – ganz in Anlehnung an die Start-up-Diskussion in der Profit-Wirtschaft (Cameron 2012). Programme wie «Ashoka» oder speziell in der Schweiz «Seif» betonen die visionäre Fokussierung des Einzelnen als Träger und Realisierer von sozialer Innovation. Jedoch stellt sich die Frage, ob soziale Innovation grundsätzlich eines einzelnen Unternehmers bedarf, der damit auch die Risiken der Innovation trägt. In dieser Untersuchung wird soziale Innovation verstanden als «innovations that are social both in their ends and in their means» (Mulgan 2012, S. 35). Dieses breite Verständnis umfasst inkrementelle, institutionelle und disruptive soziale Innovationen, die durch staatliche, privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure initiiert und getragen werden können. Entgegen der «Social Entrepreneur-These» untersucht dieser Beitrag die Entwicklung von sozialer Innovation in kooperativ ausgerichteten Projekten.

Als Fallstudie wird die Denkstatt s.a.r.l. aus Basel und zwei ihrer Projekte analysiert. Das Projekt «Gundeldinger Feld» ist bereits abgeschlossen und gut dokumentiert und kann daher umfassend betrachtet werden. Das Projekt «Predigerhof» steht ganz am Anfang und es ist daher von Interesse zu prüfen, ob konzeptionelle Parallelen zum abgeschlossenen Projekt bezogen werden können. In beiden Projekten wirken eine Vielzahl von Akteuren (Unternehmen, NPO, Staat) mit und bringen jeweils unterschiedliche Aktivitäten oder Ressourcen ein. Es stellt sich die Frage, ob gerade diese Form der Kooperation ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen der Projekte ist, deren Nutzen oft weit über das eigentliche Projekt hinausgeht und viele verschiedene Nutzniesser hat.

Die Analyse erfolgt auf der Grundlage verschiedener Ansätze zur sozialen Innovation, insb. systemischer Ansatz, pragmatischer Ansatz, kontextbezogener Ansatz (Walter/Zimmer 2016). Es wird geprüft, inwiefern die beiden Projekte die theoretischen Ansätze bestätigen und wo Abweichungen stattfinden. Die Ergebnisse sollen zeigen, auf welche Art und Weise durch Kooperation soziale Innovation gefördert werden kann und inwiefern sich soziale Innovation im Zeitablauf entwickelt, bzw. replizieren lässt. Aus den Ergebnissen werden Schlussfolgerungen für die wissenschaftliche Fundierung von sozialer Innovation und für die praktische Umsetzung von Kooperationsprojekten abgeleitet.